

ARIE BAARS

# Einführung in den Heidelberger Katechismus



# Inhalt

Vorwort .....	9
<b>1. Einführung</b> .....	13
<b>2. Der Katechismus</b> .....	17
Vier Hauptstücke .....	18
Fragen und Antworten .....	19
Konzentrische Kreise .....	21
Das katechetische Dreieck .....	23
<b>3. Die Stadt Heidelberg und der Heidelberger Katechismus</b> .....	25
Kurfürsten .....	26
Friedrich III. ....	28
Die Entstehung des Heidelberger Katechismus .....	31
Reaktionen .....	38

<b>4. Form und Struktur</b> .....	44
<b>5. Theologische Kennzeichen</b> .....	50
Trost in drei Teilen .....	50
Die zweifache Anwendung des Gesetzes .....	57
Trinitarisch und christozentrisch .....	62
Was ist mit den blinden Flecken? .....	69
Kontroversen .....	72
<b>6. Die Rezeptionsgeschichte</b> .....	79
Die Katechismuspredigt .....	79
Ein Lehrbuch .....	88
Eine Bekenntnisschrift .....	91
<b>7. Ein Schlusswort</b> .....	95
<b>8. Literaturangaben</b> .....	97
Texteditionen lutherischer und reformierter Bekenntnisschriften .....	97
Weitere Literatur .....	98

# 1. Einführung

Warum sollten wir Sie bitten, auf den Heidelberger Katechismus (1563) aufmerksam zu werden? Dieses kirchliche Büchlein ist immerhin vor mehr als 350 Jahren verfasst worden. Viele Leute denken wahrscheinlich sofort: Dann muss es ja hoffnungslos veraltet sein! Und tatsächlich, die Sprache der ursprünglichen Ausgabe atmet den Geist jener Zeit. Die Methoden der Unterweisung in christlicher Lehre haben sich über die Jahrhunderte stark verändert, besonders in den letzten Jahrzehnten. Zudem gab es im Bereich des kulturellen Klimas große Umbrüche. So war die europäische Kultur des 16. Jahrhunderts beispielsweise noch vom Christentum geprägt. So unterschiedlich die Ansichten von Katholiken, Protestanten und Anabaptisten (Täuferbewegung) auch

waren, man teilte dennoch eine Vielzahl gemeinsamer Normen und Werte. Bestimmte Worte und Redensarten aus dem christlichen Sprachschatz wurden sofort und überall wiedererkannt. Das hat sich heutzutage in dramatischer Weise geändert. In der postmodernen Kultur wurde das Christentum an den Rand gedrängt. Allerlei biblische Worte und Redensarten werden entweder nicht mehr verstanden oder sind unbekannt. Verlangt unsere Zeit heute nicht nach ganz anderen Dingen, als einer jahrhundertealten katechetischen Schrift unsere Aufmerksamkeit zu widmen? Gibt es keine modernen Methoden, die besser ankommen und sich damit besser eignen, um den christlichen Glauben zu vermitteln?

Dennoch gibt es ausreichend Gründe dafür, den alten „Heidelberger“ heute wieder an die Öffentlichkeit zu bringen. Ich möchte gerne einige Gründe dafür benennen. Erstens ist dieses Büchlein der bekannteste Katechismus aus der Zeit der Reformation. Er ist in eine große Anzahl von Sprachen übersetzt und überall in die Welt verbreitet worden und wird immer

noch für die Predigt, in der Katechese und im Religionsunterricht an Schulen verwendet. Zweitens ist er der wichtigste reformierte Katechismus im deutschen Sprachraum. Wer sich in die deutsche Kirchengeschichte vertieft, sieht sicherlich auch die Spuren des Einflusses des Heidelberger Katechismus, denn er ist ein charakteristischer Bestandteil des religiösen und kulturellen Erbes Deutschlands. Drittens wollen wir daran erinnern, dass das geistliche Klima in den Kirchen vieler Länder – unter anderem in den Niederlanden und Nordamerika – von den Fragen und Antworten des Katechismus geprägt ist.

Das hat vor allem damit zu tun, dass dieses Lehrbuch bis heute als Grundlage für den Lehrgottesdienst am Sonntag verwendet wird. An jedem Sonntag wird der Gemeinde der Katechismus Schritt für Schritt ausgelegt, und wenn die Reihe der Katechismuspredigten beendet ist, fängt der Prediger wieder mit der ersten Frage und der ersten Antwort an. Schließlich möchten wir auch noch auf die warme, seelsorgerliche und persönliche Tonart hinweisen, in der das Lehrbuch

aus Heidelberg geschrieben wurde. Das sehen wir bereits sofort bei der ersten Frage: „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?“ Dieser Frage folgen viele Passagen, in denen es keine kühlen, distanzierten Betrachtungen der reformierten Lehre gibt, sondern in denen fortwährend gefragt wird, was dieser Unterricht für uns persönlich bedeutet. Dabei bekommen wir in einer praktischen und geistlichen Weise eine Anleitung zu vielen Fragen des Herzens wie auch des ganzen Lebens. Außerdem wird von der Schrift her der Weg aufgezeigt, wie wir die Gnade Christi erkennen und heilig vor Gott leben lernen. Sind Sie jetzt vielleicht ein klein wenig neugierig geworden? Dann nehmen Sie einmal den Heidelberger Katechismus selbst zur Hand und lesen darin! Die Einführung, die Sie nun in Ihren Händen halten, ist nämlich nur ein Schlüssel, um dieses Lehrbuch zu eröffnen. Sie bietet Ihnen einige Hintergrundinformationen, die hilfreich sein können, um den alten „Heidelberger“ besser einordnen und verstehen zu können.

## 2. Der Katechismus

Ein Katechismus ist eine Schrift, in der die Lehre der Bibel zusammengefasst wird. Ein Katechismus ist als Lehrbuch gedacht, um Jugendliche zu unterrichten, bevor sie konfirmiert und als Mitglied in die Gemeinde aufgenommen werden. Zur Zeit der Reformation legte man einen sehr großen Wert auf die Kenntnis biblischer Lehre, denn einer der Einwände von Luther, Calvin und anderen Menschen gegen die römisch-katholische Kirche bestand darin, dass die Leute dort keine Kenntnis von der Lehre der Kirche hatten. Es reichte völlig aus, wenn man einfach akzeptierte, was die Kirche lehrte und vorschrieb, dann brauchte man sich nicht weiter um den Inhalt zu kümmern. Doch laut der Reformation bedeutet Glaube zuallererst Wissen, d. h. Wissen über die

Bibel, über Gott und Jesus Christus. Deshalb sind seit jener Zeit viele Katechismen veröffentlicht worden, um die Menschen – und vor allem die Kinder – in der Lehre zu unterrichten. Die wichtigsten lutherischen Katechismen sind der Große und der Kleine Katechismus Martin Luthers (1529). Der bekannteste reformierte Katechismus ist der Heidelberger Katechismus (1563).

## Vier Hauptstücke

Nun haben die Katechismen aus der Zeit der Reformation einige wichtige gemeinsame Eigenschaften. Erstens sind sie alle um die vier sogenannten katechetischen Hauptstücke herum aufgebaut. Diese vier Hauptstücke bestehen aus den Zehn Geboten, den zwölf Artikeln des Glaubensbekenntnisses oder des Apostolischen Glaubensbekenntnisses, den beiden Sakramenten Taufe und Abendmahl, und dem Gebet des Herrn (das Vaterunser). Übrigens ist es möglich, dass die Reihenfolge, in der diese Lehrstücke behandelt werden, unterschiedlich ist, was nicht ohne

Bedeutung ist für den Geist, den die unterschiedlichen Katechismen atmen.

## Fragen und Antworten

Eine weitere wichtige Eigenschaft von Katechismen ist es, dass die meisten von ihnen nach der Frage- und Antwortmethode aufgebaut sind. Der Gedanke, der dahinter steht, ist, dass der Prediger oder Lehrer die Fragen stellt und der Schüler darauf antwortet. Dies ist von alters her eine bewährte Unterrichtsmethode gewesen. Die meisten Menschen waren vor dem 16. Jahrhundert ganz gewiss Analphabeten. Wollte man sie etwas lehren, stellte der Lehrmeister eine Frage und sprach auch die Antwort vor. Anschließend wiederholten die Schüler gemeinsam die Antwort. Das wurde solange wiederholt, bis die Schüler die Antwort auswendig konnten. Das geht deutlich aus der eigentlichen Bedeutung des Wortes „Katechese“ hervor, was ursprünglich ein griechisches Wort ist, das man auch schon in der Bibel findet. Der erste Teil des Wortes besteht aus dem Präfix *kat(a)*, was „zurück“ bedeuten

kann, während der zweite Teil vom griechischen *echo* abstammt, ein Wort das von vielen westeuropäischen Sprachen übernommen wurde. Wenn wir beide Teil des Wortes zusammenfügen, haben wir die Übersetzung: Das Echo kommt zurück. Der Lehrmeister des Katechismus sprach den Lehrstoff immer wieder vor und die Schüler wiederholten ihn jedes Mal, bis zu dem Augenblick, an dem sie den Inhalt kannten. Dann kam der Inhalt des Gelernten eigenständig aus dem Mund der Schüler zurück. Nun ist die Frage- und Antwortmethode sicherlich nicht nur dazu gedacht, einige Formulierungen „mechanisch“ auswendig zu lernen oder sich eine Anzahl Wahrheiten rein verstandesmäßig anzueignen. Die Katechese will die Jugendlichen in die Geheimnisse der Schrift und des Glaubens einweihen. Aus diesem Grund wird in den Fragen und Antworten die Lehre des Heils in den Mund der Jugendlichen gelegt mit dem Gebet und in der Erwartung, dass sie diese Lehre kennen, bejahen und erfahren.

Das wird im Folgenden noch untermauert. Für gewöhnlich waren zur Zeit der Reformation und danach